

Unübersetzbare Wörter im Anfängerunterricht: Heimat, Heimweh, gemütlich

Carlos Sotelo

De la misma manera que no podemos concebir una infancia sin el cuento, el fantasma y la fábula, tampoco somos capaces de penetrar en una cultura sin sus nombres propios que no son sino los pequeños relatos y los grandes fantasmas que la habitan y le dan forma.

Im DaF-Unterricht kommt es sehr oft vor, dass bestimmte Wörter in Texten erscheinen, für die es keine exakte Übersetzung im Spanischen gibt. Dem Lehrer fällt es manchmal sehr schwer, den Kursteilnehmern die Bedeutung solcher Wörter zu erklären. Das ist keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass Begriffe wie ‚Heimweh‘ oder ‚gemütlich‘ einen Gefühlszustand bezeichnen, den es zu umschreiben gilt. Begreiflich, denn solche Begriffe haben viel mit den Lebensumständen der jeweiligen Kultur zu tun. Es liegt daher nahe, die Kultur des entsprechenden Landes zu analysieren beziehungsweise sie als Lehrer zu erklären. Das ist eine schwere – vielleicht eine unmögliche? – Aufgabe. Da solche Wörter in der Muttersprache fehlen, sind die angebotenen Übersetzungen in Lexika meist unzureichend oder fehlerhaft. Gerade für Anfänger ist es daher oft frustrierend, wenn sie durch diese ‚Fehler‘ in Nachschlagewerken einen Text ungenau übersetzen und/oder den Sinn eines Textes verkehrt erfassen. Auch für den Lehrer ist es unbefriedigend, wenn er, durch die Lehrwerke gezwungen, seine Teilnehmer zu früh mit Wörtern konfrontieren muss, die reich an Assoziationen sind:

De nada sirve querer negar las diferencias culturales que median entre los humanos. A cualquiera le consta que en otras partes del mundo rigen otras costumbres, otras maneras de pensar, vestir, comer, hablar, etc. Pensemos tan sólo en conceptos tan cotidianos como “casa”, “pan” o “familia”, que los diccionarios traducen simplemente como “house/Haus/maison”, “bread/Brot/pain” etc., cuando éstos se refieren a realidades muy distintas dentro de su respectivo contexto cultural (GRUHN 2005: 3-4).

In *Lenguaje, significado y contexto* sagt uns LYONS (1981: 41-42) etwas darüber:

A menudo se considera que el significado expresivo, es decir, el tipo de significado por medio del cual el hablante expresa, más que describe, sus creencias, sus actitudes y sentimientos cae dentro del ámbito de la estilística o de la pragmática. [...] Es conveniente resaltar, sin embargo, que las funciones expresivas de la lengua no pueden ser diferenciadas con toda nitidez de sus funciones sociales e instrumentales. Somos seres sociales con objetivos prescritos socialmente y socialmente sancionados. Puede que no siempre estemos proyectando conscientemente una faceta de nuestra propia imagen más que otra; puede que no estemos expresando deliberadamente los sentimientos y actitudes que manifestamos para orientar al oyente y lograr un objetivo en lugar de otro. Y sin embargo, por muy personales y espontáneos que sean nuestros sentimientos, actitudes y creencias, es imposible expresarlos por medio de la lengua si no es en términos de las distinciones codificadas en determinados sistemas de lengua.

Zum besseren Verständnis werde ich nun an ausgewählten Begriffen diese Problematik exemplarisch verdeutlichen. Nehmen wir zuerst das Wort ‚Heimat‘:

Heimat *Sf std.* (11. Jh.), mhd. *heimuot(e), heimōt(e), heimōde, heimüete f./n.*, ahd. *heimōti, heimuoti, eimōdi n.*, mndd. *he(i)mode, heinmōt n.* Die Bedeutung ist ungefähr »Stammsitz«. Der zweite Bestandteil ist unklar, besonders im Vergleich mit ahd. *heimuodil, heimōdil m.*, gt. *haimōpli* gleicher Bedeutung, die semantisch zwar zu **ōpala-* »Erbbesitz« gehören, aber lautlich (Mittelvokal) nicht dazu stimmen (↑ *Ade*). Sonst zu ↑ *Heim*. Adjektiv: **heimatlich** (KLUGE 2002).

Hei-mat *die; -; nur Sg; 1* das Land, die Gegend oder der Ort, wo jemand (geboren und) aufgewachsen ist oder wo jemand eine sehr lange Zeit gelebt hat und wo er sich (wie) zu Hause fühlt <seine Heimat verlieren; (irgendwo) eine neue Heimat finden>: *Nach zwanzig Jahren kehrten sie in ihre alte Heimat zurück.* || K-: **Heimatdorf, Heimatland, Heimatliebe, Heimatmuseum, Heimatort, Heimatstadt.** **2 die zweite Heimat** ein fremdes Land, eine fremde Gegend, ein fremder Ort, wo man sich nach einiger Zeit sehr wohl fühlt: *Sie stammt aus Hamburg, aber inzwischen ist Würzburg zu ihrer zweiten Heimat geworden.* || -K: **Wahlheimat.** **3** das Land, die Gegend oder der Ort, wo etwas seinen Ursprung hat: *Australien ist die Heimat des Kängurus; Die Heimat der „Commedia dell' arte“ ist Italien.* || zu **1 hei-mat-los Adj** (LANGENSCHIEDT 1999).

Heimat *f(-; sin pl)* patria *f*, país *m* (natal); *engere:* patria *f* chica (LANGENSCHIEDT 1999). Im Lexikon steht für ‚Heimat‘ (unter anderen Bedeutungen) das spanische Wort *patria*,

das auch Vaterland bedeutet. Aber was versteht man unter ‚*patria*‘ in Mexiko? und ‚Vaterland‘ in Deutschland? Was werden einige Deutsche meinen, wenn ein Mexikaner ganz stolz sagt: ‚*Yo amo a mi patria!*‘ (Ich liebe mein Vaterland!). Obwohl der Begriff ‚Heimat‘ nicht ohne weiteres erklärbar ist, taucht er häufig schon früh in verschiedenen Lehrwerken auf. So findet man den folgenden Text im Kapitel 7 von *Delfin* (AUFDERSTRASSE *et al.* 2001: 196):



Noch auf dem Bahnsteig bereitet ihr die in armen Verhältnissen lebende Bevölkerung einen begeisterten Empfang. Die Bürger hoffen, dass Claire etwas Geld in ihrer Heimat lassen wird, so dass die am Boden liegende Industrie wieder aufgebaut werden kann.

Abbildung 1: Delfin

Auch in *Wechselspiel* (DREKE/LIND: 2000: 44) befindet sich eine Übung, wo die Wörter ‚Heimat‘ und ‚Heimatstadt‘ erscheinen:



	 Dieter	 Antje	Sie	Ihr Partner/ Ihre Partnerin
die Schule		gut		
die Bundesrepublik Deutschland		so lala		
Fußball	nicht so besonders			
diese Übung	toll			
das Fernseh- programm		phantastisch		
seine (ihre) Heimatstadt	toll			

Abbildung 2: Wechselspiel Heimatstadt

Ebenfalls im Lehrwerk *Moment mal! 1* (MÜLLER *et al.* 1996: 109,) der Begriff ‚Heimat‘ auf:




Von 1949–1990 waren in Deutschland zwei deutsche Staaten: die „Bundesrepublik Deutschland“ und die „Deutsche Demokratische Republik“. Das war die Folge des Zweiten Weltkrieges, den Deutschland 1939 begonnen hatte: die Teilung der Welt in „Ost“ und „West“ nach 1945. Zwischen den beiden deutschen Staaten war seit 1961 „die Mauer“; und da waren fast keine Verbindungen von hier nach dort und von dort nach hier. Niklas hat die Mauer, die nur fünf Minuten vom Haus seiner Eltern entfernt war, immer vor Augen gehabt. Seine Welt war begrenzt. Für Niklas, wie für alle Menschen in Deutschland, war es eine Sensation, als „die Mauer“ plötzlich Löcher hatte. Berlin, seine Heimat, war mit einem Mal doppelt so groß wie bisher. Niklas schreibt: „Berlin ist zwar immer noch vom Gefühl her zwei Städte, aber ...“

A18  Warum war die Welt von Niklas bis 1989 eng und begrenzt?


Abbildung 3: Heimat

Kann ein Kursteilnehmer die Begriffe ‚Heimat‘ und ‚Vaterland‘ unterscheiden, wenn er gerade begonnen hat, die deutsche Sprache zu erlernen? Wenn er die grundlegenden Strukturen der neuen Sprache noch nicht kennt? Sollte man Lernende mit diesen Begriffen schon in der Grundstufe konfrontieren? Wenn ja, stellt sich die Frage nach dem ‚wie‘. Sollte dieses Thema didaktisiert werden?

Die Autoren von *Moment mal! 2* (MÜLLER *et al.* 1997: 49) haben die Schwierigkeit unübersetzbarer Wörter erkannt und in ihrem Buch wenigstens den Begriff ‚Heimat‘ erklärt:



21

A10  **Einen Begriff umschreiben**

Warum haben nicht alle Menschen die gleiche Vorstellung von „Heimat“? Suchen Sie Gründe.
→Ü14 – Ü16

3 Was ist Heimat?

Jeder und jede versteht unter dem Wort „Heimat“ etwas anderes. Was ist Heimat wirklich? Fragen Sie einmal einen Politiker oder einen Demonstranten, einen Bauern oder einen Manager, eine Frau oder einen Mann: Sie bekommen sicher ganz verschiedene Antworten. Und welche ist richtig? Natürlich jede, denn es gibt viele „Heimaten“.

Viele erinnern sich an liebe Menschen oder an schöne Momente aus ihrer Kindheit, wenn sie das Wort „Heimat“ hören. Andere denken an Natur und Landschaft. Stimmen, Klänge, Sprachen sind sicher auch für manche ein Teil Heimat. Viele verlieren ihre Heimat oder müssen sie verlassen; andere finden eine zweite Heimat in einer anderen Gegend, mit neuen Menschen. Im Laufe des Lebens kann sich die Vorstellung von „Heimat“ stark verändern. Wir haben Leute in einem Sprachkurs gefragt, was für sie „Heimat“ ist:

Abbildung 4: Was ist Heimat?

Eine schöne und treffende Erklärung für das Gefühl von ‚Heimat‘. Aber ‚nachfühlbar‘ für unsere Kursteilnehmer? Wenn wir es nun schon ansatzweise geschafft haben, das Wort teilweise zu klären, taucht es im Kapitel 24 in der Grammatikerklärung wieder auf (MÜLLER et al. 1997: 73):

DMERF 24

Hauptsatz und Nebensatz (9): Zeitdauer, Anfang, Ende

Hauptsatz Nebensatz	Nataša lebt lieber in Innsbruck,	seitdem	sie eine gute Stelle gefunden hat.
Hauptsatz Nebensatz	Die ersten Gastarbeiter blieben oft lange allein,	während	ihre Familien in der alten Heimat lebten.
Hauptsatz Nebensatz	Veras Familie wollte in Österreich bleiben,	solange	die Kinder hier in die Schule gingen.
Hauptsatz Nebensatz	Viele Gastarbeiter wollten hier bleiben,	bis	sie genug gespart hatten.

Die Konjunktion „**während**“ kann auch einen logischen Kontrast betonen:
Während der Vater Heimweh nach seiner alten Heimat hat, sind die Kinder hier daheim.

Abbildung 5: Heimweh

Dazu auch noch einen Satz, wo nicht nur ‚Heimat‘, sondern auch ‚Heimweh‘ und ‚daheim‘ erscheinen. Ergibt dies wirklich einen Sinn? In diesem Punkt ist die Bedeutung der Wörter ein großes Problemfalls .

Auch bei meinem nächsten Beispiel, das sich mit den Wörtern ‚Gemütlichkeit‘ und ‚gemütlich‘ befasst, kann ich die schon beschriebene Problematik erneut darstellen:

gemütlich *Adj std.* (16. Jh.), mhd. *gemuotlich, gemüetlich*. Erweiterung zu älterem ahd. *gimuati* »wohltuend, dem Sinn (Mut) entsprechend«. Im 19. Jh. hat es seine spezielle Bedeutungsausprägung erhalten (KLUGE 2002).

ge·müt·lich *Adj*; **1** so, dass man sich sehr wohl fühlt, ohne störende Einflüsse oder Merkmale behaglich, heimelig □ ungemütlich <eine Atmosphäre, ein Lokal, ein Sessel, eine Wohnung> || NB: um *gemütlich* zu verstärken, verwendet man in der gesprochenen Sprache *urgemütlich*. **2** ohne unangenehme Pflichten, in angenehmer Gesellschaft □ zwanglos □ anstrengend <ein Beisammensein, ein Treffen; gemütlich beisammensitzen; sich einen gemütlichen Abend machen>: *Nachdem das offizielle Programm abgewickelt war, begann der gemütliche Teil des Abends bei Musik und Tanz.* **3** langsam, ohne Eile, gemächlich □ gehetzt <ein Spaziergang, ein Tempo>: *Wir hatten vor der Abfahrt noch Zeit, gemütlich essen zu gehen.* **4** nett und freundlich □ umgänglich □ ungemütlich <ein Mensch>. **5** *es sich irgendwo gemütlich machen* (sich hinlegen oder -setzen und) sich entspannen. || zu **1-4** **Ge·müt·lich·keit** *die; nur Sg* (LANGENSCHIEDT 1999).

ge·mütlich *et*: agradable, acogedor, íntimo; (*bequem*) comfortable; *jemand*: jovial; *es sich gemütlich machen* ponerse cómodo (LANGENSCHIEDT 1999).

So können wir viele weitere Beispiele finden. Sowohl in *Delfin* (AUFDERSTRASSE *et al.* 2001: 72)

Interview 2

- a) Der Weihnachtsbaum muss groß sein; das ist ihr wichtig.
- b) Sie schmückt den Weihnachtsbaum und ihr Mann hilft ihr ein bisschen.
- c) Sie will es an Weihnachten schön ruhig und gemütlich haben.
- d) Eine Weihnachtsgans ist ihr zu kompliziert.
- e) Ihre Tochter fragt jeden Tag: „Mama, was bringt mir der Nikolaus?“



Abbildung 6: „gemütlich“ Delfin

als auch in *Optimal A1* (MÜLLER *et al.* 2004: 54):

A3
Was machen Ines und Robert am 8. Juni? Erzählen Sie im Präsens.
→ Ü 4

SAMSTAG, 7. JUNI
Allein in St. Peter-Ording – allein! Ich bin mit dem Zug gereist, fast 7 Stunden. In Hamburg am Bahnhof habe ich zwei Stunden auf Robert gewartet. Ich habe ihn überall gesucht, aber ich habe ihn nicht gesehen – oder er hat mich nicht gesehen. Ich habe zwei SMS geschickt – aber er hat nicht geantwortet. Ich bin dann allein weiter nach St. Peter-Ording gefahren. Wir haben hier ein Hotel am Meer gebucht. Es ist sehr gemütlich und die Aussicht ist phantastisch! Der Himmel und das Meer sind endlos weit. Am Abend habe ich mit Robert telefoniert. Er ist immer noch in München. Stau! Er ist zu spät zum Flughafen gekommen. Schade.

Abbildung 7: „gemütlich“ Optimal

Das Buch *Dreimal Deutsch* (MATECKI 2000: 19) versucht auf sprachlicher Ebene, das Wort ‚gemütlich‘ zu beschreiben. Sicher eine Hilfe für Lehrer und Lernende, wie ich am Beispiel ‚Heimat‘ auch schon im Lehrwerk *Moment mal! 1* und *2* zeigen konnte.

Deutschland privat

Das deutsche Wort „Gemütlichkeit“ lässt sich nur schwer in andere Sprachen übersetzen. Die Deutschen, Österreicher und Schweizer haben es gern gemütlich und sie verbringen viel Zeit in ihren vier Wänden. Der zentrale Raum ist meistens das Wohnzimmer.

Es ist fast überall ähnlich eingerichtet: es gibt ein bequemes Sofa mit passenden Sesseln, einen niedrigen Couchtisch, eine Schrankwand oder Bücherregale, Stehlampen, einige Zimmerpflanzen, nicht zu vergessen die Kissen auf dem Sofa und die Bilder an der Wand darüber.

Meistens hängen Gardinen und Vorhänge an den Fenstern. So will man seine private Sphäre vor fremden Blicken schützen.

- 8 Beschreiben Sie die zwei Wohnzimmer!
- a Gibt es Unterschiede?
 - b Wer wohnt hier, meinen Sie?
 - c Sehen Wohnzimmer in Ihrem Land anders aus?



Abbildung 8: Gemütlichkeit

Dennoch taucht erneut die Frage auf, ob und wann man Lernende mit einem ‚unübersetzbaren‘ Wort konfrontieren sollte.

Da wir Lehrer mit den erwähnten Lehrwerken nach wie vor arbeiten müssen, liegt es nahe, sich wohl oder übel ein hilfreiches didaktisches Konzept zu überlegen. Wie schon erwähnt, bieten *Moment mal! 1* und *2* oder *Dreimal Deutsch* einen Erklärungsversuch auf rein sprachlicher, kognitiver Ebene. Die Begriffe ‚Heimat‘,

‚gemütlich‘ usw. beschreiben aber einen Gefühlszustand, der schwer zu greifen ist und meiner Meinung nach auf der rein kognitiven Ebene nicht verstanden werden kann.

Ich habe mir deshalb Gedanken zu diesem Sachverhalt gemacht und möchte meinen Ansatz kurz vorstellen:

Nennen wir es eine Gefühlsreise nach innen. Die Teilnehmer sitzen im Kreis mit geschlossenen Augen. Mit ruhiger Musik und einfachen Atemübungen ‚beruhigen‘ sich unsere Lerner. Der Lehrer liest einen ausgewählten Text ruhig vor, der das Gefühl von Heimat näher bringen soll:

Imagina que vas a un país extranjero. No hablas el idioma. Todo a tu alrededor es diferente: la apariencia de la gente, las calles, los autos, la comida, la manera en la que la gente se saluda, el ritmo de vida, los olores... todo es diferente fuera de lo habitual. En la noche te encuentras en tu cama con las sábanas hasta cubriendo tu cabeza y entonces piensas en México. ¿Qué te viene a la mente? ¿Cómo saludas a tus amigos? ¿De qué seres queridos te acuerdas? ¿A quién extrañas más? ¿Ves tu cuarto? ¿Tu cama? ¿Percibes el aroma de tus sábanas? ¿De la comida que cocinó tu familia? ¿Qué otros sonidos familiares escuchas ahora? ¿Qué sientes ahora que piensas en todas esas cosas maravillosas?

(Pause)

La palabra ‚patria‘/‚Vaterland‘ es el país en el que piensas, el nombre, la bandera, el himno nacional, etc. Pero los sentimientos personales que tal vez estás sintiendo, que te abrigan, que te confortan, que te protegen, son los sentimientos de ‚Heimat‘. Siempre que estás en el extranjero o en otro lugar fuera de casa y extrañas cosas de la vida cotidiana y piensas en ellas con felicidad, entonces es cuando extrañas tu ‚Heimat‘. Tal vez te sientes triste, solo y sin amigos, familia, etc. Es cuando experimentas el sentimiento de ‚Heimweh‘. ‚Heim‘ es otra palabra para ‚Haus‘ (casa) y ‚Weh‘ es otra palabra para ‚Schmerz‘ (dolor).

Mit einer solchen Reise kann auch das Wort ‚gemütlich‘ verständlicher und einfühlsamer erklärt werden. Es wird auch deutlich, dass man solche Wörter erst dann richtig verstehen, verinnerlichen kann, wenn man auch das Land und seine Menschen kennt. Wer im Herbst oder im Winter einmal in Deutschland war, der erlebt schnell, was das Wort ‚Gemütlichkeit‘ bedeutet. Zumindest sollte der Lernende mit

einem relativ großen Wortschatz vertraut sein, damit er solche Erklärungsversuche den genannten verstehen kann.

In der Studieneinheit 8 *Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung* (MÜLLER (1994: 29); Fernstudienangebot Germanistik Deutsch als Fremdsprache) steht dazu:

Es ist bekannt, dass es in Deutschland bestimmte „typische“ Wörter gibt, die sich schwer übersetzen lassen, z.B. Gemütlichkeit, Ordnung, Freiheit, Hundeliebe oder Umweltbewusstsein. Aber alle, die nach Deutschland kommen und nicht nur als Touristen Land und Leute anschauen, werden feststellen, dass es noch viele andere Vorstellungen darüber gibt, was „spezifisch“ oder „typisch“ deutsch ist. So zeigen empirische Erhebungen, dass Ausländern viele kleine Dinge des Alltags auffallen, die aus ihrer Perspektive anders sind .

Dazu auch LYONS (1981: 81):

La gente considera a menudo el significado de las palabras como si cada una de ellas tuviese una existencia independiente y separada. Pero [...] una palabra no puede entenderse en su totalidad independientemente de otras palabras relacionadas con ella y que delimitan su sentido. Considerada desde un punto de vista semántico, la estructura léxica de una lengua, la estructura de su vocabulario, se entiende mejor como una amplia e intrincada red de relaciones de sentido: es como una enorme tela de araña multidimensional en la que cada tramo establece una relación y cada nudo de la red está definido por un lexema diferente..

Es ist vielleicht dieses Netz, was die Kursteilnehmer brauchen, um solche Wörter verstehen zu können. Es kann eine gute Übung sein, mit solchen Wörtern zu arbeiten. Aber in der Grundstufe? Dazu ein Artikel aus der Studieneinheit 22 *Probleme der Wortschatzarbeit* (BOHN 1999: 12), die sich gegen die Übersetzung ausspricht:

Man kann also die Bedeutung eines Wortes nicht nur über Definitionen erklären – einerseits, weil sich nicht alles exakt definieren lässt, andererseits, weil es selbst innerhalb einer Sprechergemeinschaft, einer Kultur, unterschiedliche Vorstellungen über die Bedeutung von Wörtern gibt und noch mehr zwischen verschiedenen Kulturen

Hier komme ich erneut zum Anfang dieses Beitrags zurück. Viele solcher unübersetzbaren Wörter sind kulturbedingt und können ohne die Auseinandersetzung mit der Kultur eines Landes nicht verstanden werden. Ich meine, für Anfänger ist es unwichtig, sich mit solchen speziellen Wörtern zu beschäftigen. Jeder Lerner hat gerade am Anfang mit vielen anderen Problemen zu kämpfen. Und es ist schade,

wenn man, weil der Snfänger die Zielsprache noch nicht kann, solche Begriffe auf Spanisch erklären muss. Meiner Meinung nach verliert das Wort an Bedeutung, wenn man es mit deutschen Begriffen nicht erklären kann. Fortgeschrittene Lerner sind durchaus in der Lage, eine deutsche Erklärung zu verstehen, Fragen zu stellen, Diskussionen anzufangen und das Wort in der Zielsprache auch zu benutzen. Lehrer und Lernende können erst dann die Auseinandersetzung mit der Bedeutung dieser Wörter richtig genießen. Die Übersetzung *per se* sollte auf jeden Fall nicht das Thema der Lehrer sein. Das Übersetzen von Wörtern und Texten ist eine Wissenschaft für sich, die hier nicht weiter ausgeführt werden soll.

Es bleiben offene Fragen, die es gemeinsam zu diskutieren gilt: Was macht man im Unterricht, wenn man einen Begriff findet, der keine exakte Übersetzung in der Zielsprache hat? Haben die Herausgeber diese Problematik im Kopf, wenn sie Lehrwerke veröffentlichen? Wissen die Autoren, dass ihre Bücher nicht nur in Europa gekauft werden? Sollte man den Kontakt mit Verlagen und Autoren suchen, um auf dieses Problem hinzuweisen? Was macht der Lehrer im Ausland in der Zwischenzeit?

Literatur

AUFDERSTRASSE, Hartmut *et al.* *Delfin*. München, Max Hueber Verlag 2001.

BOHN, Rainer. *Studieneinheit 22: Probleme der Wortschatarbeit*. München, Goethe Institut 1999.

DREKE, Michael / LIND, Wolfgang. *Wechselspiel*. Berlin/München, Langenscheidt KG 2000.

GRUHN, Dorit Heike. "Todos aprendemos a ser 'interculturales'". In: *Lenguas en contexto*. Puebla, México, BUAP, 2/2005, 3-7.

KLUGE, Friedrich. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin / New York, Walter de Gruyter 2002.

LANGENSCHIEDT. *Eurowörterbuch. Version 2.0*. CD-ROM Berlin, Langenscheidt KG 1999.

LYONS, John. *Lenguaje, significado y contexto*. Barcelona / Buenos Aires / México, Paidós 1981.

MATECKI, Uta. *Dreimal Deutsch*. Stuttgart, Ernst Klett Sprachen 2000.

MÜLLER, Bernd-Dietrich. *Studieneinheit 8: Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung*. Tübingen, Deutsches Institut für Fernstudien 1994.

MÜLLER, Martin *et al.* *Moment mal! 1*. Berlin/München, Langenscheidt KG 1996.

MÜLLER, Martin *et al.* *Moment mal! 2*. Berlin/München, Langenscheidt KG 1997.

MÜLLER, Martin *et al.* *Optimal A1*. Berlin/München, Langenscheidt KG 2004.